



**Extreme Rechte und  
demokratische Gegenbewegung**

Erstellt von Arbeit und Leben DGB/VHS NW e.V.

Aachen, November 2011 [aktualisiert im November 2012]

**Erstellt durch Arbeit und Leben DGB/VHS**

**Arbeitsgemeinschaft für politische und soziale Bildung  
im Land Nordrhein-Westfalen e. V.**

**Fon:** 02 11 / 9 38 00 - 0

**Fax:** 02 11 / 9 38 00 - 25

**Homepage:** [www.aulnrw.de](http://www.aulnrw.de)

**E-Mail:** [info@aulnrw.de](mailto:info@aulnrw.de)

**Texterstellung:** Dominik Clemens

**Gestaltung:** \*Dannull.Mediendesign, Hannover

**Bildnachweis:** davis/Fotolia.com (S. 4/5), Dominik Clemens (S. 11/12/  
18/19), Michael Klarmann (17/21/25/30)

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
<b>AACHEN – SOZIOÖKONOMISCHE RAHMENDATEN</b>	<b>6</b>
<b>PROBLEMLAGEN: DIE EXTREME RECHTE IN AACHEN</b>	<b>10</b>
Erscheinungsformen	11
Handlungsfelder der extremen Rechten	20
Wählerpotenziale und Wahlen	24
<b>RESSOURCEN: DEMOKRATISCHE POTENZIALE UND GEGENBEWEGUNG</b>	<b>28</b>
<b>SCHLUSSFOLGERUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DEN LAP AACHEN</b>	<b>32</b>
<b>DER LOKALE AKTIONSPLAN IN AACHEN</b>	<b>34</b>
<b>SERVICE</b>	<b>37</b>
Initiativen gegen Rechtsextremismus in Aachen und der Region	37
Ausgewählte Literatur zu den Themen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus	38

Das Eintreten gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen der Diskriminierung und für demokratische Werte und Verhaltensweisen ist eine dauerhafte Aufgabe. Dies belegen auch jüngere Ergebnisse aus der sozialwissenschaftlichen Forschung eindringlich. Extrem rechte Einstellungen sind in der Bevölkerung virulent und keinesfalls nur ein Phänomen, das an den sogenannten Rändern der Gesellschaft nachzuweisen ist. Die im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung erstellte Studie „Die Mitte in der Krise“ kommt zu dem Ergebnis, dass im Jahr 2010 24,7 Prozent – also rund ein Viertel – der deutschen Bevölkerung ausländerfeindlich eingestellt war und immerhin 5,1 Prozent die Errichtung einer Diktatur befürwortete.<sup>1</sup> Zu ähnlich beunruhigenden Ergebnissen kommen die Forscherinnen und Forscher um den Bielefelder Soziologen Wilhelm Heitmeyer, die zum Abschluss ihrer Langzeitstudie „Deutsche Zustände“ eine Zunahme der Fremdenfeindlichkeit während der vergangenen Dekade attestierten und bei 9,2 Prozent der Bundesbürger rechtspopulistische Einstellungen ausmachten.<sup>2</sup> Auch wenn für die Stadt Aachen keine gesonderten Daten zur Verbreitung rechtsextremer oder rassistischer Einstellungen vorliegen, dürften sich diese in ähnlich hohen Dimensionen bewegen. Aus diesem Reservoir schöpfen extrem rechte Parteien und Organisationen Wähler/innen, Anhänger/innen und Mitglieder. Die Region – und damit auch die Stadt Aachen –

## Einleitung

gilt als einer der räumlichen Aktions-schwerpunkte neonazistischer Gruppen in NRW. Die Stadtgesellschaft wurde in den vergangenen Jahren wiederholt durch Demonstrationen beispielsweise aus dem Spektrum der sogenannten „Kameradschaften“ und gewalttätige Aktionen aus dem Neonazi-Lager herausgefordert.

Gegen diese Entwicklungen wird seit Mai 2011 im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ ein *Lokaler Aktionsplan (LAP) gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus* entwickelt, implementiert und umgesetzt. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) stellt hierfür bis voraussichtlich Ende des Jahres 2013 Mittel bereit, die lokalen Projektpartnern zur Durchführung von Einzelprojekten zur Verfügung gestellt werden. Der LAP soll als integrierte Strategie in enger Kooperation von zivilgesellschaftlichen Akteuren und kommunaler Verwaltung einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung der Demokratie vor Ort beitragen.

<sup>1</sup> Vgl. Decker, Oliver/Weißmann, Marliese/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar: *Die Mitte in der Krise. Rechts extreme Einstellungen in Deutschland 2010*, Berlin 2010, S. 82.

<sup>2</sup> Vgl. <http://www.taz.de/183590/>. Eingesehen am 10. November 2012.

<sup>3</sup> Vgl. z.B. Kreisjugendring Herzogtum Lauenburg e.V.: *Situations- und Ressourcenanalyse für den Kreis Herzogtum Lauenburg*, Mölln 2010, S.3.



Die vorliegende Handreichung wurde von Arbeit und Leben DGB/VHS NW erstellt und soll dazu beitragen, das Instrument des Lokalen Aktionsplans präziser auszurichten, also adäquate Antworten beispielsweise auf das Auftreten rechtsextremer Akteure zu formulieren. Hierzu werden die spezifischen Problemlagen in Aachen herausgearbeitet, d.h. insbesondere eine Bestandsaufnahme extrem rechter Akteure und Aktivitäten vorgenommen, die demokratischen Netzwerke beschrieben und schließlich Handlungsempfehlungen für die Umsetzung des Lokalen Aktionsplans unterbreitet.

Für die Erstellung der Analyse wurden öffentlich zugängliche Quellen systematisch ausgewertet. Dies waren in der Regel Artikel aus der Lokalpresse sowie Beiträge aus Fachpublikationen,

die regelmäßig über Aktivitäten der extremen Rechten oder Vorfälle mit neonazistischem/rassistischem Charakter berichtet haben. Ergänzend wurden erste Erfahrungen aus der Arbeit der Koordinierungsstelle des LAP Aachen berücksichtigt sowie Gespräche mit „Experten“ - d.h. Akteur/innen, die in Aachen im Themenfeld tätig sind – geführt. Auf eine systematische, standardisierte Befragung einer größeren Zahl von Akteur/innen wurde aufgrund der Erfahrungen aus anderen Städten verzichtet, da der Rücklauf auf verschickte Fragebögen oftmals äußerst gering war und auf diesem Weg nur wenige verwertbare Informationen gewonnen werden konnten.<sup>3</sup>

Im Folgenden werden einige sozioökonomische Eckdaten dargestellt, die insbesondere Leser/innen ohne Ortskenntnisse ausgewählte Informationen zur Stadt Aachen vermitteln sollen.

# Aachen – sozialökonomische Rahmendaten

## Aachen – eine Stadt in Bewegung

**M**it rund 245.000 Einwohner/innen<sup>4</sup> ist Aachen die westlichste deutsche Großstadt, das Stadtgebiet grenzt unmittelbar an Belgien und die Niederlande. Das Stadtbild wird einerseits durch die facettenreiche Einwanderungsgeschichte und andererseits durch studentisches Leben geprägt.

An der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) waren im Wintersemester 2009/2010 rund 33.000 Studierende eingeschrieben, gefolgt von der Fachhochschule Aachen mit knapp 6.500 Studentinnen und Studenten. Auch die Katholische Fachhochschule NRW und die Kölner Hochschule für Musik unterhalten Abteilungen in Aachen, sind aber bedeutend kleiner. Insbesondere die technikorientierten Studiengänge an der RWTH machen die Stadt attraktiv für Studierende aus dem Ausland; ihr Anteil betrug im Winter 2009/2010 etwa 18,6 Prozent. Gleichwohl blickt die Stadt auf eine lange Zuwanderungsgeschichte zurück, verstärkt seit den 1960er Jahren kamen Menschen auf der Suche nach Arbeit in die Kaiserstadt. Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung ist 2003 erstmals auf über 14 Prozent

gestiegen und lag bei der letzten Erhebung per Stichtag zum 31.12.2009 bei 13,6 Prozent. Im Jahr 2010 lag der Anteil von Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund bei rund 30,6 Prozent.<sup>5</sup> Die größte Gruppe von Menschen mit ausländischem Pass stammt aus der Türkei, gefolgt von Marokkaner/innen und Griech/innen. Aufgrund der Grenznahe lebt auch eine größere Zahl von Niederländer/innen und Belger/innen in der Stadt. Die Zuwanderung hat manche Stadtteile nachhaltig geprägt. Deutlich sichtbar wird dies z. B. im Ostviertel, wo im Bezirk Panneschopp der Ausländeranteil 35 Prozent betrug. Die Zuwanderung nach Aachen erfolgte vor allem in die innerstädtischen Bereiche. Die Randbezirke sind hingegen deutlich durch die autochthone Bevölkerung dominiert. Im südlichen, teils ländlich geprägten Stadtbezirk Kornelimünster/Walheim betrug der Ausländeranteil nur 4,5 Prozent, in Richterich im Nordwesten 6,4 Prozent. Aachen ist eine bunte, aber auch junge Stadt: Fast 28 Prozent der Einwohner/innen waren Ende 2009 jünger als 25 Jahre. Das Durchschnittsalter betrug im selben Jahr 41,4 Jahre – und lag damit deutlich unter dem bundesweiten Schnitt von 44,2 Jahren.<sup>6</sup> .....

## Aachen – eine konservative Stadt?

Das kommunalpolitische Geschehen in Aachen wurde über Jahrzehnte durch die Christdemokratie bestimmt, die von 1946 bis 1989 die Oberbürgermeister stellte. 1989 wurde der Sozialdemokrat Jürgen Linden gewählt, bis ihn 2009 Marcel Philipp (CDU) ablöste. Für die bis 2014 laufende Wahlperiode haben CDU und Grüne eine Koalition gebildet. Diese Konstellation

stellt eine Aachener Spezialität dar und wurde durch das starke Abschneiden der Grünen (19,04 Prozent bei der Kommunalwahl 2009) möglich. Regelmäßig erzielt die Partei in Aachen überdurchschnittliche Ergebnisse, wie etwa bei der Landtagswahl 2012 (12,31 Prozent in Aachen, NRW-weit 11,3 Prozent der Wählerstimmen). Rechtsextreme Parteien haben bei den vergangenen Wahlen zum Stadtrat nicht kandidiert und spielen kommunalpolitisch keine Rolle (vgl. Seite 10f.).

Der Stadtrat setzte sich nach den Kommunalwahlen 2004 und 2009 wie folgt zusammen:

	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	UWG <sup>7</sup>	GGG <sup>8</sup>	ABL <sup>9</sup>	FWG <sup>10</sup>	PIRATEN
2009	28	20	14	6	3	1	-	-	1	1
2004	22	19	10	3	1	1	1	1	-	-

TABELLE 1: Zusammensetzung des Rates der Stadt Aachen nach den Kommunalwahlen 2004 und 2009.

<sup>4</sup> Soweit nicht anders gekennzeichnet sind die folgenden Angaben entnommen: Stadt Aachen (Hg.): Statistisches Jahrbuch der Stadt Aachen für die Jahre 2008 und 2009, Aachen 2010.

<sup>5</sup> Zahlen des Mikrozensus 2010. Migrationshintergrund bezeichnet ausländische Staatsbürger und Personen, die nach 1950 selbst oder deren Eltern aus dem Ausland nach Deutschland gezogen sind.

<sup>6</sup> Angabe des Europäischen Statistikamtes Eurostat von 2011, zitiert nach: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/vergreisung-deutschland-ist-das-altenheim-der-eu-a-754546.html>.

<sup>7</sup> Unabhängige Wählergemeinschaft, eher links orientiert.

<sup>8</sup> „Gemeinsam gegen Sozialabbau“ – linkes, der trotzkistischen SAV nahestehende Wahlbündnis.

<sup>9</sup> Aachener Bürger-Liste, als FDP-Abspaltung entstandene liberale Wählergemeinschaft.

<sup>10</sup> Freie Wählergemeinschaft Aachen, Abspaltung der ABL.

## Aachen – eine Stadt der sozialen Widersprüche

---

**D**ie Beschäftigungssituation ist ein wichtiger Indikator für die Beschreibung der sozialen Verfasstheit der Gesellschaft, da gesellschaftliche Teilhabe unmittelbar an das zur Verfügung stehende Einkommen geknüpft ist. Im September 2011 wurden 10 Prozent der erwerbsfähigen Aachener Bevölkerung als arbeitslos geführt<sup>11</sup>, diese Quote lag deutlich über der in den benachbarten Städten und Gemeinden: Die Quote im Zuständigkeitsbereich der Agentur für Arbeit Aachen lag bei 8,3 Prozent. Ein genauerer

Blick offenbart ein starkes soziales Gefälle innerhalb des Aachener Stadtgebietes. Insbesondere in einer Reihe von Bezirken im Osten der Innenstadt ist die Dichte der von Arbeitslosigkeit Betroffenen signifikant höher als im städtischen Durchschnitt. Dies betrifft insbesondere das Ostviertel und das Gebiet entlang der Jülicher Straße, aber auch die peripher gelegenen Stadtteile Preuswald und Hanbruch/Kronenberg, für die Ende 2007 Arbeitslosenquoten bis 18,65 Prozent ausgewiesen worden sind. Die räumlichen

<sup>11</sup> Vgl. *Arbeitsmarktreport der Agentur für Arbeit Aachen / Monat September 2011*.

<sup>12</sup> *Stadt Aachen (Hg.): Sozialentwicklungsplan Aachen. Soziale Lage, Ziele und Leistungsbilanz der Stadt Aachen, Aachen 2009, S. 25.*

<sup>13</sup> Vgl. *ebd.*, S. 84ff.

Schwerpunkte der Jugendarbeitslosigkeit stellten sich ähnlich dar. „Das lässt auf die Herausbildung von ‚Arbeitslosengeschichten‘ über Generationen hinweg schließen: Wenn die Eltern schon arbeitslos waren ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass auch deren Kinder arbeitslos werden.“<sup>12</sup> Umgekehrt sinkt statistisch das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, für die Einwohner/innen etwa von Laurensberg, Burtscheid und den südlichen Stadtteilen erheblich. Hier wohnten Ende 2007 besonders wenige Arbeitslose. Es ist wenig verwunderlich, dass in den sogenannten

„sozialen Brennpunkten“ der Zugang zu Bildung erschwert ist – im Ostviertel beispielsweise ist die Übergangsquote von Grundschule zum Gymnasium deutlich geringer als in anderen Stadtteilen – und sich die sozialen Verwerfungen auch in einer höheren Kriminalitätsrate niederschlagen.<sup>13</sup> Hervorzuheben ist allerdings, dass sich lokale Handlungsschwerpunkte der Neonazi-Szene eher in „bürgerlichen“ Stadtteilen als in den „Problemvierteln“ herausgebildet haben.

<sup>14</sup> Vgl. Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): *Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2008, Düsseldorf 2009, S. 15, S. 69 – 70.*

Neben Dortmund gilt die Region Aachen als einer der der räumlichen Schwerpunkte neonazistischer Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen. Zunächst waren es vor allem antifaschistische Gruppen, die seit Beginn der 2000er Jahre verstärkt vor dieser Entwicklung in Aachen und der Region warnten. Heute wird die Problemlage in Zivilgesellschaft und Politik breit diskutiert, und auch die Sicherheitsbehörden räumen seit 2008 ein, dass Aachen und Umland einer der Brennpunkte in NRW ist.<sup>14</sup>

Tatsächlich existiert in der Stadt eine gefestigte Neonazi-Szene. Auch die *Nationaldemokratische Partei Deutschlands* (NPD) und *pro NRW* sind oder waren in den vergangenen Jahren in Aachen aktiv. Die extreme Rechte hat sich ausdifferenziert, teils ist das Verhältnis der verschiedenen Organisationen und ideologischen Strömungen durch Kooperation, teils aber auch durch scharfe Konkurrenz ge-

prägt. Wiederholt wurde die Stadtgesellschaft durch demonstrative Aktionen der extremen Rechte herausgefordert. Eine neue „Qualität“ hat die rechte Gewalt in der Stadt erreicht, die zunehmend geplant und zielgerichtet ausgeübt wird und sich vorrangig gegen tatsächliche oder vermeintliche Gegner/innen der Neonazis richtet. Kommunalpolitisch spielt die extreme Rechte hingegen keine Rolle. In einem Satz lässt sich die Situation in der Stadt wie folgt beschreiben: Bei Wahlen ist die extreme Rechte erfolglos, auf der Straße tritt sie gewalttätig auf.

## Problemlagen: Die extreme Rechte in Aachen



eln.org

NATIS-Raus  
ob

Angriff auf die Polizei  
immer  
ein Angriff auf  
den  
Rechtsstaat

## Erscheinungsformen Wahlparteien: NPD und „pro NRW“

**B**ei Wahlen bedeutungslos, nur bedingt handlungsfähig und zersplittert. So lässt sich knapp die Verfasstheit der Parteien der extremen Rechten in der Stadt Aachen charakterisieren. Anders als im Aachener Umland (Stolberg, Alsdorf) ist es bislang keiner dieser Formationen gelungen, Vertreter/innen in den Stadtrat zu entsenden. Dass bei den vergangenen Kommunalwahlen überhaupt keine extrem rechte Formation zu Wahl des Stadtrates angetreten ist, ist ein deutlicher Hinweis auf die organisatorischen Schwächen der genannten Parteien: Mit dem vorhandenen Personal und Ressourcen gelang es diesen weder eine ausreichende Zahl von Kandidat/innen für einen erfolgsversprechenden Wahlantritt aufzustellen noch die sonstigen Voraussetzungen für eine Kandidatur (insbesondere die Beibringung der laut des nordrhein-westfälischen Kommunalwahlgesetzes notwendigen Unterstützerunterschriften) zu erfüllen. Auch bei Landtags-, Bundestags- und Europawahlen hatten sie einen schweren Stand in der Kaiserstadt.

Ein Blick auf die langfristige Entwicklung zeigt: Seit Beginn der 1990er Jahre haben die Parteien der extremen Rechten in Aachen und der Region sowohl prozentual als auch absolut Wählerstimmen verloren. Erst seit dem Einzug der *NPD* in den Landtag von Sachsen im Jahr 2004 wurde dieser Trend gestoppt und die Wahlergebnisse haben sich auf relativ niedrigem Niveau stabilisiert. **Von einer Trendwende zugunsten der extremen Rechten kann jedoch (noch) nicht gesprochen werden.** Im Vergleich mit den umliegenden Städten und Gemeinden und auch mit dem NRW-Durchschnitt sind die Wahlergebnisse in Aachen für die extreme Rechte regelmäßig geringer ausgefallen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass es der *NPD* und anderen extrem rechten Parteien im großstädtisch, akademisch-studentisch geprägten Milieu deutlich schwerer fällt, Wähler/innen zu mobilisieren als im überwiegend ländlich-kleinstädtisch geprägten Aachener Umland. Dies mag eine Ursache für das zunehmend gewalttätige Auftreten von Neonazis in der Stadt sein, die auch aufgrund der wahlpolitischen Schwäche der *NPD* in Aachen die andernorts aus taktischen Gründen praktizierte Mäßigung im Auftreten nicht (mehr) praktizieren.



## Die NPD in Aachen

Die NPD in der Stadt Aachen gehört organisatorisch zum NPD-Kreisverband Aachen mit Sitz in Stolberg (Städteregion Aachen). Nach Jahren der Inaktivität und organisatorischen Schwäche konnte sich dieser seit 2002 konsolidieren. Im April dieses Jahres traten Mitglieder der inzwischen aufgelösten *Deutschen Volkunion* (DVU) in die NPD über. Der Aktivitäten der NPD in der Region fokussierten sich vorrangig auf die Stadt Stolberg, wo seit der Kommunalwahl

1999 Vertreter der extremen Rechten im Stadtrat sitzen. Langjähriger Vorsitzender des NPD-Kreisverbandes Aachen ist der Stolberger Ratsherr Willibert Kunkel (Jahrgang 1950), der seine politische Karriere in der DVU begann und den örtlichen Kreisverband seiner neuen politischen Heimat vor allem in den Jahren zwischen 2002 und 2008 auf aktionistischen Kurs brachte, etwa durch die Organisation von



zahlreichen Informationsständen in der Region und die Durchführung demonstrativer Aktionen. Dies war vor allem durch die personelle Unterstützung der *Kameradschaft Aachener Land* möglich, die durch Doppelmitgliedschaften eng mit der *NPD* verwoben war, sich später aber mit Kunkel überwarf und zunehmend – bis zu dessen Selbstauflösung Ende 2011 – den benachbarten *NPD*-Kreisverband Düren unterstützte.

In Aachen wurden die neuen *NPD*-Aktivitäten erstmals im November 2003 sichtbar, als die Partei unter dem Motto „Todesstrafe für Kinderschänder“ eine Kundgebung vor der Josefskirche am Adalbertsteinweg abhielt, an der etwa 30 Personen teilnahmen. Im Juli 2005 konnte die *NPD* in Aachen zunächst auch organisatorisch wieder Fuß fassen: Die Partei vermeldete die Gründung eines eigenständigen Ortsverbandes in der Kaiserstadt. An der Gründungsversammlung hätten über 30 Personen, darunter zahlreiche neue Interessenten, teilgenommen, hieß es. Als Referenten traten die beiden

Stolberger *NPD*-Funktionäre Willibert Kunkel und Oliver Harf auf.<sup>15</sup> Anlässlich der Gründung des Ortsverbandes Aachen erklärte die Partei, dass „sofort nach der Bundestagswahl das nächste Ziel in Angriff genommen werden soll: Der Einzug der *NPD* in den Aachener Stadtrat bei der Kommunalwahl 2009.“<sup>16</sup> Die Resonanz auf die Gründungsversammlung dürfte indes deutlich verhaltener ausgefallen sein, als die Parteidarstellung glauben machen wollte. Ihren Plan, Kandidat/innen für die Wahl des Aachener Stadtrates aufzustellen, konnte die *NPD* nicht umsetzen. Ihre Aktivitäten beschränkten sich auf das gelegentliche Durchführen von Infoständen, insbesondere in Wahlkampfzeiten. Zuletzt fand ein solcher Stand im September 2010 am Kaiserplatz statt. Dieser war zwar von der *NPD* angemeldet worden, diente jedoch als Werbeaktion für eine Demonstration aus dem Spektrum der „Freien Kameradschaften“ im selben Monat und wurde maßgeblich von Aktivisten der *Kameradschaft Aachener Land* unterstützt. Zu diesem Zeitpunkt waren die Aufbaupläne schon lange gescheitert: „Der Aachener Ortsverband der *NPD* ist seit 2006/2007 offenbar nicht mehr existent.“<sup>17</sup>

<sup>15</sup> Vgl. <http://members.lycos.nl/npdaachen/aachen.html>. Eingesehen am 30. August 2005.

<sup>16</sup> Ebd.

<sup>17</sup> <http://www.mbr-koeln.de/vor-ort/stadt-aachen/>. Eingesehen am 30.08.2012.

Für Aufsehen in Aachen konnte die *NPD* noch einmal zwischen Frühjahr und Herbst 2010 sorgen, als angebliche Pläne der Partei, ein Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofes erwerben zu wollen, die Öffentlichkeit alarmierten. Aus den Reihen der *Kameradschaft Aachener Land* wurde schließlich – vor dem Hintergrund aufflammender Flügelkämpfe im neonazistischen Lager – kolportiert, die Kaufabsicht sei vorgetäuscht gewesen, um für den Fall der Zahlung eines überhöhten Kaufpreises – beispielsweise durch die Stadt Aachen – Provisionen einzustreichen.<sup>18</sup> Dass der lange schwelende Konflikt zwischen dem *NPD*-Kreisverband Aachen und der Neonazi-Gruppe bisweilen auch handfest und vor Gericht ausgetragen wurde, offenbarte eine Gerichtsverhandlung gegen ein führendes Mitglied der *Kameradschaft Aachener Land* aus Düren vor dem Aachener Schöffengericht im Mai und Juni 2012. Im Oktober 2011 soll dieser den *NPD*-Kreisvorsitzenden Kunkel in einer Gaststätte in Stolberg attackiert haben.<sup>19</sup> Hintergrund der Auseinandersetzung war der Versuch der *KAL*, die Mehrheitsverhältnisse im *NPD*-Kreisverband zu ihren Gunsten zu verändern.

Die örtlichen Aktivitäten der *NPD* in Aachen wurden regelmäßig mit Unterstützung von außerhalb – vor allem aus Stolberg – organisiert. Allerdings galt der Kreisverband bereits seit Mitte 2010 als „kaum handlungsfähig“<sup>20</sup>. In der Stadt Aachen sind derzeit keine *NPD*-Aktivitäten festzustellen, die Partei erscheint auch dort nicht aktionsfähig, insbesondere auch vor dem Hintergrund der Aufkündigung der Zusammenarbeit der militanten Neonazi-Szene mit der Aachener *NPD*.



<sup>18</sup> *Vgl. Aachener Nachrichten vom 6. Oktober 2010.*

<sup>19</sup> *Vgl. Aachener Nachrichten vom 26. Mai 2012. Der mutmaßliche Täter wurde mangels Beweisen schließlich freigesprochen (Aachener Nachrichten vom 20. Juni 2012).*

<sup>20</sup> *Aachener Nachrichten, 8. Mai 2010.*

**A**uch der Kreisverband der *Bürgerbewegung pro NRW* hat bislang nur wenige Aktivitäten in Aachen entfaltet. Die Partei hat ihre Wurzeln in der *Bürgerbewegung pro Köln*, die in den 1990er Jahren von langjährigen Kadern der extremen Rechten aufgebaut wurde. Ihren Schwerpunkt legt *pro NRW* auf islamfeindliche Agitation<sup>21</sup>. In einer Reihe von Kommunen ist die Partei seit der Kommunalwahl 2009 in den Räten vertreten, die *Bürgerbewegung pro Köln* konnte bereits 2004 Vertreter/innen in den Kölner Stadtrat entsenden.

In Aachen hatte sich die Gründung eines Kreisverbandes lange verzögert, auch deshalb fiel die angekündigte Kandidatur zur Kommunalwahl 2009 aus. Öffentliche Aktivitäten gingen von der Partei bislang selten aus. Neben Flugblattaktionen und der Durchführung einiger Infostände waren dies vor allem drei demonstrative Aktionen, zuletzt im Mai 2012 im Rahmen einer sogenannten „Freiheit statt Islam“-Tour. Im Landtagswahlkampf hatte *pro NRW* in zahlreichen Städten an Moscheen oder Moschee-Baustellen Kundgebungen abgehalten. In Aachen richtete sich die Agitation gegen den Neubau der Yunus-Emre-Moschee im Ostviertel.

Im Juli 2010 wurde bekannt, dass der Aachener Polizeibeamte Wolfgang Palm zum Vorsitzenden des *pro NRW*-Kreisverbandes gewählt worden war.<sup>22</sup> Aufgrund dessen wurde dieser innerhalb der Polizeibehörde in den Innendienst versetzt und nach seinem Auftritt während der jüngsten *pro NRW*-Kundgebung in Aachen im Mai 2012 von Polizeipräsident Klaus Oelze schließlich suspendiert. Palm war im März 2011 zu einem der stellvertretenden Parteivorsitzenden<sup>23</sup> gewählt worden und kandidierte zur Landtagswahl 2012 auf dem zweiten Platz der Reserveliste<sup>24</sup>. Die arbeitsrechtlichen Schritte gegen den örtlichen Parteivorsitzenden scheinen die sichtbaren *pro*-Aktivitäten in Aachen unterdessen weitgehend zum Erliegen gebracht zu haben. Im November 2012 teilte die Partei mit, in einer Reihe von Großstädten – darunter Aachen – sei eine Kandidatur bei der Kommunalwahl 2014 „bereits jetzt sicher oder sehr wahrscheinlich“. Dort, wo *pro NRW* erstmals kandidiere, wolle man die Kandidat/innen in der ersten Hälfte des Jahres 2013 nominieren.

<sup>21</sup> Ausführlich zur „*pro*-Bewegung“: Lausberg, Michael: *Die Pro-Bewegung. Geschichte, Inhalte, Strategien der „Bürgerbewegung Pro Köln“ und der „Bürgerbewegung Pro NRW“*, Münster 2010.

<sup>22</sup> Vgl. *Aachener Nachrichten* vom 6. Juli 2010.

<sup>23</sup> Vgl. <http://nrwrex.wordpress.com/2011/03/20/nrw-schein-und-sein-einer-%E2%80%9Eburgerbewegung%E2%80%9C/>. Eingesehen am 23. November 2011.

<sup>24</sup> Vgl. *Jungle World* Nr. 22, 31. Mai 2002.



## Neonazismus/„Kameradschaften“

In den sogenannten „Freien Kameradschaften“ sammelt sich ein Teil des Potenzials der extremen Rechten, der sich ideologisch offen am historischen Nationalsozialismus orientiert und positiv auf das Hitlerregime bezieht. Die auf den ersten Blick lose organisierten Gruppen entstanden als Reaktion auf die staatliche Verbotspolitik gegen NS-Organisationen in den 1990er Jahren. Eine „Organisation ohne Organisation“ soll den staatlichen Zugriff auf diese Gruppen erschweren. In der Region war seit 2001 die *Kameradschaft Aachener Land* (KAL) aktiv. Ihre Mitglieder und Anhänger stammten aus Stadt und Städte-region Aachen sowie den Kreisen Düren und Heinsberg. Die Gruppe war fest eingebunden in die neonazistischen Netzwerke im

Rheinland und unterhielt auch Kontakte zu Gesinnungsgenossen in den Niederlanden. Andere „Kameradschaften“ im Raum Aachen erwiesen sich als weitaus weniger stabil, daher ist es bemerkenswert, dass die KAL über den Zeitraum von mehr als einer Dekade aktiv war. Die Versuche, weitere Neonazi-Gruppen in der Region zu etablieren (*Freie Kameradschaft Aachen*, *Sturmbund Aachen*, *Nationaler Widerstand Herzogenrath*) scheiterten gelegentlich binnen weniger Monate, spätestens aber innerhalb weniger Jahre, etwa weil die oft sehr jungen Aktivisten sich wieder aus der Szene zurückzogen.

Insofern war die *KAL* keine kurzfristige Erscheinung, sondern vielmehr über Jahre das organisatorische Zentrum der NS-Szene in der Region Aachen. Eine relativ junge Neonazi-Gruppe in der Region verbirgt sich hinter der *Kameradschaft Alsdorf-Eupen*, die seit dem Frühjahr 2012 öffentlich in Erscheinung getreten ist.

Die Ursprünge der *KAL* führen nach Stolberg (Städteregion Aachen). Dort hatten sich rund um den ehemaligen „Führer“ der 1994 verbotenen *Wiking-Jugend*, Wolfgang Nahrath, und den *NPD*-Kreisverband Aachen die Reste der regionalen Neonazi-Bewegung gesammelt. Aus diesem Zirkel gründeten jüngere Neonazis die *KAL*. Zum Aktionsrepertoire der Gruppe zählte u.a. die Organisation von Demonstrationen, sogenannten „Heldengedenken“ auf Soldatenfriedhöfen, „Julfeiern“ zur Winter- bzw. Sommersonnenwende

und mehrere „Tage des Nationalen Widerstands“, die an die Tradition der NSDAP, den Rechtsterroristen Albert Leo Schlageter zu verherrlichen, anknüpften. Mitglieder und Sympathisanten waren für zahlreiche teils schwere Straftaten verantwortlich, die sich u.a. gegen tatsächliche oder vermeintliche politische Gegner/innen richteten (siehe dazu auch Seite 22). Zwischen dem 1. Januar 2008 und dem 1. Juni 2012 wurden nach Angaben des Innenministeriums des Landes NRW 589 Strafverfahren gegen Mitglieder der *KAL* eingeleitet.<sup>25</sup> In Aachen hatte die Gruppe ihre Aktivitäten seit deutlich 2008 verstärkt, was im Stadtbild u.a. an zahlreichen Graffitiprühereien und Propagandaaufklebern sichtbar wurde.

<sup>25</sup> Vgl. *Aachener Nachrichten* vom 29. August 2012.

<sup>26</sup> Vgl. <http://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/ober-autonome-werden-partiechefs>. Eingesehen am 16. September 2012.



## Verbot der KAL

Am 23. August 2012 wurde die *Kameradschaft Aachener Land* auf Veranlassung von NRW-Innenminister Jäger mit sofortiger Wirkung auf Grundlage des Vereinsgesetzes verboten. In der Region wurden 48 Wohnungen durchsucht, neben NS-Devotionalien stellte die Polizei auch Waffen sicher. Inwieweit das Verbot den Handlungsspielraum der Neonazis im Aachener Raum nachhaltig einschränkt, wird sich in Zukunft erweisen müssen. Bereits zwei Tage nach der Auflösung der KAL führten rund 35 Neonazis in Düren eine Kundgebung durch, mit der für den sogenannten „Nationalen Antikriegstag“ in Dortmund - bislang der größte regelmäßige Aufmarsch von Kameradschaften und Autonomen Nationalisten in NRW – geworben werden sollte. Während der Dortmunder Aufmarsch mit der Begründung verboten wurde, verbotene Organisationen hätten kein Recht mehr, Demonstrationen durchzuführen und dieses Verbot auch vor dem Bundesverfassungsgericht Bestand hatte, konnte in Düren der ehemalige „Kameradschaftsführer“ der KAL, Réne Laube, die Versammlung anmelden und leiten.



Ehemalige führende Mitglieder der ebenfalls verbotenen Neonazi-Gruppen *Nationaler Widerstand Dortmund* und *Kameradschaft Hamm* wurden im September 2012 zu Funktionären des neu gegründeten NRW-Landesverbandes der Partei *Die Rechte* gewählt.<sup>26</sup> Es bleibt abzuwarten, ob die von Christian Worch, einem seit den 1970er Jahren aktiven Neonazi und langjährigen wichtigem Kader der „Freien Kameradschaften“, gegründete Partei sich auch in der Region Aachen zum Auffangbecken für ehemalige Mitglieder der verbotenen KAL entwickelt.

<sup>27</sup> Virchow, Fabian: Zur Praxis extrem rechter „Demonstrationspolitik“. In: Clemens, Dominik (Hg.): Mythos Stolberg. Zur Instrumentalisierung einer Gewalttat durch Neonazis, Norderstedt 2012, S. 61.

<sup>28</sup> Vgl. ebd., S. 62f.

<sup>29</sup> Vgl. Aachener Nachrichten vom 17. Dezember 2011. Seit April 2008 haben in Stolberg zahlreiche Aufmärsche der Neonazi-Szene stattgefunden, vgl. dazu: Clemens, Dominik (Hg.): Mythos Stolberg. Zur Instrumentalisierung einer Gewalttat durch Neonazis, Norderstedt 2012. Im Anschluss an einen Aufmarsch in Aachen im Oktober 2009 hielten Neonazis zudem eine Kundgebung in Eschweiler (Städteregion Aachen) ab.

**A**achen war wiederholt Schauplatz extrem rechter Aufmärsche. Seit 2003 fanden neun solcher Kundgebungen oder Demonstrationen statt. Die Demonstrationspolitik der extremen Rechten erfüllt eine über das öffentliche Zeigen einer politischen Meinung hinausgehende Funktion: „Unter systematischen Gesichtspunkten lassen sich zwei Gruppen von Effekten bzw. intendierten Wirkungen feststellen – die erste mit Blick auf

Zusammenhalt, Wachstum und Dynamik der Bewegung, die zweite hinsichtlich der gesellschaftlichen Dimension öffentlicher Versammlungen, zu denen hier auch die Einwirkung auf Politik, Verwaltung, Justiz, Polizei und Zivilgesellschaft gezählt werden soll.“<sup>27</sup> Extrem rechte Demonstrationen – insbesondere aus dem neonazistischen Spektrum – sind sowohl Teil einer Politik der Machtentfaltung und Machtprobe gegenüber dem Staat und zivilgesellschaftlichen Akteuren als auch Ausdruck des Strebens nach sozialräumlicher Kontrolle und Unterdrückung politischer Gegner/innen.<sup>28</sup>

Dass heißt, das diese Strategie letztlich auch darauf ausgerichtet ist, Handlungsspielräume demokratischer Kräfte einzuschränken beziehungsweise gänzlich aufzuheben.

Die Entwicklung in Aachen folgt dem allgemeinen Trend, dass demonstrative Aktivitäten im Aktionsrepertoire der extremen Rechten an Bedeutung gewonnen haben und sowohl die Frequenz der Demonstrationen als auch Zahl der mobilisierbaren Teilnehmer/innen gewachsen ist. Sechs Demonstrationen wurden aus dem neonazistischen Spektrum organisiert, fünf davon zwischen November 2008 und September 2010 aus der Kameradschaftsszene, zu der im Einzelfall bis zu 165 Personen mobilisiert werden konnten. *pro NRW* organisierte in den Landtagswahlkämpfen 2010 und 2012 zwei Kundgebungen und zudem eine Versammlung im August 2010 vor dem Aachener Polizeipräsidium, die sich gegen die Versetzung des *pro NRW*-Kreisvorsitzenden Wolfgang Palm in den Innendienst richtete. Thematisch spiegelten sich in den verschiedenen Demonstrationen zentrale Topoi extrem rechter Agitation wieder – NS-Verherrlichung, die Forderung nach härteren Strafen („Todesstrafe für Kinderschänder“), Hetze gegen Muslime und Kampf gegen politische Gegner/innen. Erweitert man den Blick auf die Städteregion, so lag der Raum Aachen zwischen Anfang 2007 und Oktober 2011 hinsichtlich der Zahl der rechten Aufmärsche an zweiter Stelle in NRW.<sup>29</sup>

# Handlungsfelder der extremen Rechten

## Extrem rechte Demonstrationspolitik in Aachen



## Straßengewalt/Terror gegen politische Gegner

### Gewalt durch Neonazis

ist in Aachen keine abstrakte, sondern eine sehr konkrete Bedrohung, wie auch die Zahlen der offiziellen Kriminalitätsstatistik belegen. In den Jahren 2005 bis 2010 registrierten die Behörden 32 rechtsextrem motivierte Körperverletzungsdelikte in Aachen, außerdem acht Bedrohungen oder Nötigungen (siehe Tabelle 3). Diese Zahlen spiegeln jedoch nur einen Teil der Realität wieder, gerade im Bereich neonazistisch oder rassistisch motivierter Kriminalität

existiert ein weites „Dunkelfeld“, d.h. von vielen Straftaten erhalten die Behörden aus unterschiedlichen Gründen keine Kenntnis oder ordnen diese nicht als rechtmotiviert ein. Menschen ohne gültige Papiere beispielsweise, die Opfer eines rechten Angriffs werden, haben keine Möglichkeit, diesen zur Anzeige zu bringen, ohne für sich selbst erhebliche Konsequenzen in Kauf zu nehmen. In Aachen sind Neonazis in den vergangenen Jahren zunehmend geplant und zielgerichtet bei der Verübung von Straftaten vorgegangen, Betroffene waren oft Jugendliche, die sich in antifaschistischen und/oder linken Gruppen engagieren und – wie die Aachener Nachrichten titelten – „Vertrauen in Polizei und Justiz“ verloren haben.<sup>30</sup>

DATUM	VERANSTALTER	THEMA	TEILNEHMER
05.11.2003	NPD	Härtere Strafen	30
08.11.2008	Freie Kameradschaften	NS-Verherrlichung	100
24.12.2008	Freie Kameradschaften	Gegen Repression	40
31.10.2009	Freie Kameradschaften	Gegen linke Gewalt	80
07.05.2010	pro NRW	Antimuslimischer Rassismus	ca. 15
20.08.2010	pro NRW	Solidarität mit Wolfgang Palm	40
18.09.2010	Freie Kameradschaften	Unbekannt	15
25.09.2010	Freie Kameradschaften	Antimuslimischer Rassismus	165
05.05.2012	pro NRW	Antimuslimischer Rassismus	ca. 25

TABELLE 2: Demonstrationen der extremen Rechten in Aachen 2003 - 2012.

<sup>30</sup> Aachener Nachrichten, 17. Dezember 2011.

## Welche Erscheinungsformen rechte Gewalt in Aachen angenommen hat, soll im Folgenden an drei Beispielen illustriert werden:

- 1 **27. März 2008:** Etwa 30 Neonazis greifen in der Aachener Innenstadt eine Demonstration gegen rechte Gewalt an. Unter den Angreifern befinden sich u.a. Mitglieder der *Kameradschaft Aachener Land* sowie der *NPD*.<sup>31</sup>
- 2 **1. Mai 2010:** Aus der Region anreisende Neonazis werden im Vorfeld einer Demonstration in Berlin von der Polizei kontrolliert. In der Nähe werden selbst hergestellte Sprengkörper entdeckt. Zwei Neonazis aus Aachen werden im Februar 2011 wegen dieser und anderer Straftaten von der Jugendkammer des Landgerichts Aachen zu Bewährungsstrafen verurteilt: „Nach Auffassung des Gerichts hatten beide geplant, die Sprengsätze gegen Polizisten und Linke einzusetzen.“<sup>32</sup>
- 3 **26. Juni 2011:** Ein 34-jähriger wird auf der Theaterstraße aus einer Gruppe von rund 20 Neonazis, denen das Opfer zufällig begegnete, attackiert. Der Geschädigte kann sich in das Fahrzeug eines Passanten retten, wird jedoch durch einen Faustschlag ins Gesicht und Reizgas verletzt. Die Angreifer schlagen auf den PKW ein, dem Fahrer gelingt schließlich die Flucht.<sup>33</sup> Unter den Tätern waren auch Mitglieder der *Kameradschaft Aachener Land*. Zuvor hatten die Neonazis sich vor dem „Autonomen Zentrum“ in Bahnhofsnähe fotografiert, um mit dem Bild für einen Aufmarsch im niedersächsischen Bad Nenndorf zu werben und offenbar zugleich die linke Szene zu provozieren.<sup>34</sup>

Landfriedensbruch	1
Körperverletzungsdelikte	32
Bedrohungen/Nötigungen	8
Sachbeschädigungen	30
Propagandadelikte	322
Volksverhetzungen	61
Störung des öffentlichen Friedens	2
Beleidigungen	19
Verstöße gegen das VersG	6
Sonstige Straftaten	4

TABELLE 3: PMK-Rechts in Aachen 2005 - 2010.<sup>35</sup>

Im ersten Halbjahr 2012 registrierten die Behörden 48 rechts-extreme Straftaten in Aachen (1 Bedrohung/Nötigung, 6 Sachbeschädigungsdelikte, 30 Verstöße gegen §§ 86, 86a StGB<sup>36</sup>, 6 Volksverhetzungsdelikte, 1 Störung des öffentlichen Friedens, 2 Beleidigungsdelikte, 2 sonstige Delikte)<sup>37</sup>, darunter zwei antisemitisch motivierte Taten.<sup>38</sup> Dass in der ersten Jahreshälfte 2012 in Aachen keine rechtsextrem motivierten Körperverletzungsdelikte registriert wurden, ist ein Hinweis darauf, dass der gestiegene Druck durch die Behörden<sup>39</sup> auf die Neo-nazi-Szene zu einer Befriedung der Lage beigetragen hat.

<sup>31</sup> Vgl. <http://klarmann.blogspot.de/2008/03/28/rechts-neonazis-greifen-antifademonstration-an/>. Eingesehen am 02. November 2011.

<sup>32</sup> *Neues Deutschland* vom 22. Februar 2011.

<sup>33</sup> Vgl. *Aachener Zeitung* vom 28.11.2011.

<sup>34</sup> Vgl. *Aachener Nachrichten* vom 30. Juni 2011.

<sup>35</sup> Vgl. *Drucksache 15/1505 des Landtages NRW*, S. 17ff.

<sup>36</sup> *Verbreiten von Propagandamitteln verfassungswidriger Organisationen bzw. Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen*.

<sup>37</sup> Vgl. *Drucksache 16/508 des Landtages NRW*, S.3.

<sup>38</sup> Vgl. *Drucksache 16/571 des Landtages NRW*, S.3.

<sup>39</sup> So wurde z. B. im Februar 2012 im Rahmen eines landesweiten Aktionsprogramms die Ermittlungsgruppe *Rechts Motivierte Kriminalität (REMOK)* mit Sitz in Stolberg (Städteregion Aachen) eingerichtet.

## Ausdehnung des Handlungsraums auf den Tivoli

Seit Ende 2011 hat sich die Fanszene des Fußballdrittligisten Alemannia Aachen zum Schauplatz rechter Gewalt entwickelt. Seither kam es wiederholt zu Angriffen gegen die gesellschaftspolitisch engagierten und deswegen als links geltenden „Aachen Ultras 1999“ (ACU). Die Betroffenen listen rund ein Dutzend Vorfälle im Jahr 2012 auf, bei denen ACU-Anhänger bedroht oder attackiert wurden. Die Angegriffenen machten die Täter in den Reihen der „Karlsbande Ultras“ (KBU) aus.

Diese Gruppe hatte sich 2010 als Abspaltung der „Aachen Ultras 1999“ gegründet. Die Trennung erfolgte auch, weil sie deren antirassistisches Engagement nicht teilte. Der KBU sollen etwa 250 Personen angehören, von denen zumindest ein Teil als äußerst rechts orientiert gilt: „Einige Rechtsradikale und vereinzelt Mitglieder der Neonazi-Gruppen ‚Kameradschaft Aachener Land‘ (KAL) und ‚Kameradschaft Alsdorf-Eupen‘ (KAE) bewegten oder bewegten sich im Umkreis der KBU. KBU-Leute oder Personen aus deren Umfeld waren an Angriffen auf Antifaschisten und das ‚Autonome Zentrum‘ (AZ) beteiligt.“

Nach einem Angriff auf die ACU im Anschluss an ein Alemannia-Auswärtsspiel im August 2012, bei dem mehrere Personen verletzt wurden, hat der Verein Sanktionen gegen die „Karlsbande Ultras“ (u.a. Verbot von KBU-Fahnen und -Transparenten im Stadion) verhängt. Diese Maßnahme hat allerdings nicht die von der KBU ausgehende Gewalt eingedämmt. Der jüngste Vorfall ereignete sich im November 2012, als ein mit Mitgliedern der ACU und Mitarbeitern des Aachener Fanprojektes besetztes Fahrzeug auf einem Rastplatz bei Pforzheim attackiert wurde.

Die Wahlentscheidung für eine extrem rechte Partei wird von komplexen Faktoren bestimmt. Auf diese kann an dieser Stelle nicht detailliert eingegangen werden.<sup>40</sup> Neben der ideologischen Orientierung der Wähler/innen, dem Grad der Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit dem politischen System (Stichwort „Parteienfrust“) und einer tatsächlichen vorhandenen oder empfundenen sozialen Deprivation hängen die Erfolgchancen der extremen Rechten auch von Bedingungen auf deren Seite selbst ab: Ob sie politische Kompetenz und Glaubwürdigkeit ausstrahlt, innere Geschlossenheit zeigt, populäre und respektable Persönlichkeiten in Führungsgremien entsenden kann und hinreichende Publizität in den Medien erlangt<sup>41</sup> sind einige Faktoren die bestimmen, ob Parteien wie die *NPD* oder *pro NRW* dauerhaft erfolgreich sein können.

.....

Für die Stadt Aachen lässt sich konstatieren, dass es der extremen Rechten ungleich schwerer gelang, Wähler/innen an die Urnen zu mobilisieren, als zum Beispiel im näheren Umland. Im Unterschied zu den benachbarten Städten Stolberg und Alsdorf (Städteregion Aachen, ehemals Kreis Aachen), wo die *NPD* beziehungsweise die *Republikaner* in den Stadträten vertreten sind und auch organisatorisch über eine relative lokale Verankerung (handlungsfähige Parteiorganisation und mobilisierbares Umfeld) verfügten, fielen die Wahlergebnisse im Stadtgebiet regelmäßig signifikant geringer aus. Diese Feststellung trifft auch zu, wenn man die Aachener Resultate in Relation zu den Wahlergebnissen der jeweiligen Parteien auf NRW-Landesebene setzt. In langfristiger Perspektive betrachtet lässt sich festhalten, dass die Ergebnisse für die extreme Rechte in Aachen seit der Europawahl 1994 (fünf Jahre zuvor war den *Republikanern* mit 7,1 Prozent der Stimmen der Einzug in das Europaparlament gelungen) konstant gesunken sind und sich seit der Europawahl 1999 auf ein Niveau von etwa

<sup>40</sup> Ausführlich dazu: Falter, Jürgen W.: *Wer wählt rechts?*, München 1994.

<sup>41</sup> Vgl. Stöss, Richard: *Rechtsextremismus im Wandel*, Berlin 2005, S. 56.

<sup>42</sup> Vgl. dazu auch die Tabellen 4 bis 6.

einem Prozent der Wählerstimmen eingependelt haben.<sup>42</sup> Bei den Landtagswahlen 2010 und 2012 kehrte sich dieser Trend um. In Summe erhielt die extreme Rechte 1,49 beziehungsweise 1,43 Prozent der Stimmen, was vor allem auf die Stimmenanteile der Partei *pro NRW* zurückzuführen ist, die offenkundig auf Kosten der *NPD* Wähler/innen mobilisieren konnte (vgl. Tabelle 6).

In absoluten Zahlen lagen seit der Bundestagswahl 2002 die in Aachen abgegebenen Stimmen für Parteien der extremen Rechten zwischen 818 und 1580. Das Abstimmungsverhalten bei den unterschiedlichen Wahlen lässt sich nicht unmittelbar miteinander vergleichen, weil sich u.a. strategische Überlegungen und die unterschiedliche Gewichtung von allgemeinpolitischen (ideologischen) Fragen auf die Ergebnisse auswirken. Dennoch ist für die Stadt von einem Kernpotenzial extrem rechter Wähler/innen von mehreren hundert Personen auszugehen, die unabhängig von politischen Konjunkturen extrem rechts wählen. Die Anhängerschaft verteilt sich dabei nicht gleichmäßig auf das Stadtgebiet. Bei der Bundestagswahl 2009 beispielsweise wählten im Stadtbezirk Eilendorf mit 1,25 Prozent der Stimmen mehr als doppelt so viele Wähler/innen die *NPD* als im innerstädtischen Bereich (0,51 Prozent, siehe dazu auch Tabelle 4).



Eine kleinteilige Betrachtung der Wahlergebnisse kann hilfreich sein, um Handlungsbedarfe zu erkennen. Überdurchschnittliche Stimmanteile für extrem rechte Parteien können zum Beispiel auf ungelöste Konfliktlagen im Stadtteil deuten, die eine Intervention erfordern. Bei der Landtagswahl im Mai 2012 erhielt *pro NRW* in den Stimmbezirken Krauthausen (5,52 Prozent), Freund (3,32 Prozent), Eisenbahnweg (2,99 Prozent), Untere Alt-Haarener-Straße (2,98 Prozent), Kirchplatz (2,9 Prozent) und Obere Lintertstraße (2,83 Prozent) die höchsten Stimmanteile, während in einigen Bezirken die Wähler/innen geradezu immun waren und dort keine Stimmen auf die rechtspopulistische Partei entfielen. Dass die beiden höchsten Stimmanteile für *pro NRW* in den benachbarten Quartieren Krauthausen und Freund erzielt wurden, kann ein Hinweis auf verstärkte Präsenz und Aktivitäten der Partei im Aachener Südosten sein.

Stadt Aachen	0,61 Prozent
Aachen-Brand	0,76 Prozent
Aachen-Eilendorf	1,25 Prozent
Aachen-Haaren	1,08 Prozent
Aachen-Kornelimünster/Walheim	0,69 Prozent
Aachen-Laurensberg	0,48 Prozent
Aachen-Mitte	0,51 Prozent
Aachen-Richterich	0,49 Prozent

**TABELLE 4:** Wahlergebnisse der NPD in Aachen und den Stadtbezirken bei der Bundestagswahl 2009 (Zweitstimmen).

BTW 2002	EUW 2004		BTW 2005			
NPD	258	0,20%	310	0,39%	880	0,65%
DVU	-	-			-	-
REP	212	0,16%	441	0,56%	218	0,16%
Schill	934	0,71%	-	-	-	-
pro NRW	-	-	-	-	-	-
Deutschland	-	-	205	0,26%	-	-
<b>Summe</b>	<b>1404</b>	<b>1,07%</b>	<b>956</b>	<b>1,21%</b>	<b>1098</b>	<b>0,81%</b>

TABELLE 5: Wahlergebnisse der extremen Rechten in Aachen I.

LTW 2005	BTW 2009		EUW 2009			
NPD	1013	0,91%	789	0,61%		
DVU	-	-	54	0,04%	163	0,19%
REP	419	0,37%	221	0,17%	517	0,61%
Schill	-	-		-		
pro NRW	-	-	-	-		
Deutschland	-	-	-	-	138	0,16%
<b>Summe</b>	<b>1432</b>	<b>1,28%</b>	<b>1064</b>	<b>0,82%</b>	<b>818</b>	<b>0,96%</b>

TABELLE 6: Wahlergebnisse der extremen Rechten in Aachen II.

LTW 2010	LTW 2012					
NPD	491	0,45%	367	0,33%		
DVU	-	-	-	-		
REP	194	0,18%	-	-		
Schill	-	-	-	-		
pro NRW	857	0,79%	1213	1,10%		
Sonstige <sup>43</sup>	75	0,07%	-	-		
<b>Summe</b>	<b>1542</b>	<b>1,49%</b>	<b>1580</b>	<b>1,43%</b>		

TABELLE 7: Wahlergebnisse der extremen Rechten in Aachen III.

<sup>44</sup> Vgl. Aachener Nachrichten vom 27. September 2010.

<sup>45</sup> Vgl. Aachener Nachrichten vom 15. April 2005.

<sup>46</sup> <http://www.buendnis-gegen-rechts-ac.de/>. Eingesehen am 3.10.2011.

<sup>47</sup> Vgl. Aachener Nachrichten vom 25. August 2009.

<sup>48</sup> Vgl. <http://kirche-gegen-rechts.kibac.de/seiten/mitglieder>. Eingesehen am 12. November 2011.

## Ressourcen: Demokratische Potentiale

Die Stadt Aachen verfügt über eine intakte Zivilgesellschaft. Zahlreiche Akteure setzen sich mit den Herausforderungen durch Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus auseinander. Neben antifaschistischen Organisationen und Initiativen – zu nennen sind hier vor allem die in Aachen seit Ende der 1940er Jahre bestehende Vereinigung der *Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten* (VVN-BdA), der *AK Antifa Aachen* sowie das *Antifaschistische Aktionsbündnis Aachen* (AFAB) – sind es vor allem Gewerkschaften und kirchliche Initiativen, die die genannten Themenfelder beständig bearbeiten. Auch die im Stadtrat vertretenen Parteien haben sich in den vergangenen Jahren deutlich positioniert: Es herrscht ein breiter Konsens gegen das Auftreten von Neonazis und der offen agierenden extremen Rechten. Beispielhaft sichtbar wurde dies anlässlich einer Demonstration von Neonazis im Aachener Ostviertel im September 2010. Ein gesellschaftlich breit getragenes Bündnis – von CDU, Gewerkschaften, kirchlichen Initiativen bis hin zu Antifa-Gruppen – mobilisierte 1500 Menschen zu einer Gegendemonstration.<sup>44</sup>

Diese informellen Netzwerke entfalten allerdings in der Regel nur anlassbezogenen Wirksamkeit, d.h. wenn die demokratische Öffentlichkeit durch demonstrative Aktionen der extremen Rechten herausgefordert wird. Diese von der zivilgesellschaftlichen Basis und engagierten Bürger/innen getragene Bewegung unterlag bislang konjunkturellen Schwankungen, ihr größtes Mobilisierungspotenzial konnte sie immer dann entfalten, wenn Rechtsextremismus und Rassismus vor Ort oder gesamtgesellschaftlich besonders intensiv debattiert wurden. Eine über die symbolhafte Zurückweisung extrem rechter Aktivitäten, die ohne Zweifel wichtig ist, weil sie signalisiert, dass diese auf breite gesellschaftliche Ablehnung stoßen, hinausgehende strategische und nachhaltige Auseinandersetzung mit der Thematik können diese informellen Netzwerke jedoch nicht leisten.

## und Gegenbewegung

Ein Versuch, die Arbeit gegen Rechts zu verstetigen, wurde 2005 mit der Gründung des Bündnisses gegen Rechts in der Aachener Region unternommen, die maßgeblich durch den Aachener Friedenspreis e.V., den Deutschen Gewerkschaftsbund Region NRW Süd-West und die VVN-BdA vorbereitet wurde. An der Gründungsversammlung im April nahmen 60 Vertreter/innen von mehr als 30 Organisationen teil, die mit diesem Schritt ein bereits 2000 gegründetes, aber zwischenzeitlich ruhendes Bündnis, wiederbeleben wollten.<sup>45</sup> In der Selbstdarstellung hieß es: „Zielsetzung des Bündnisses ist die ständige Auseinandersetzung mit und der Widerstand gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit im Alltag in Aachen und in der Region zum Schutz von Menschenwürde

und Demokratie.“<sup>46</sup> Im Laufe des Jahres 2007 hat das Bündnis gegen Rechts in der Aachener Region seine Aktivitäten eingestellt und sich damit de facto aufgelöst.

Im November 2008 wurde das Netzwerk „Kirche gegen Rechts“ vor dem Hintergrund zunehmender Aktivitäten von Neonazis in der Region gegründet worden, in deren Verlauf auch eine Kirche in Aachen-Walheim mit rechten Parolen beschmiert worden war.<sup>47</sup> Der ökumenische Arbeitskreis vereint rund ein Dutzend christlicher Initiativen und Träger, die auf dem Gebiet des Kirchenkreises Aachen und der Bistumsregion Aachen-Stadt aktiv sind, und sich unter diesem Dach an Aktionen gegen Rechtsextremismus beteiligen und das Thema in den Bildungsprogrammen der angeschlossenen Akteure aufgreifen.<sup>48</sup> Ein breit aufgestelltes Bündnis kann die „Kirche gegen Rechts“ freilich nicht ersetzen, weil das Netzwerk nur einen bestimmten weltanschaulich gebundenen Ausschnitt der Aachener Zivilgesellschaft repräsentiert.



Im Bereich der politischen Bildung fällt der Volkshochschule (VHS) Aachen als kommunale Einrichtung eine Schlüsselrolle in der Arbeit zum Thema Nationalsozialismus und Rechtsextremismus zu. In diesem Feld engagiert sie sich kontinuierlich, Veranstaltungen zu den genannten Themen sind seit Jahrzehnten fester und regelmäßiger Bestandteil des Bildungsangebotes der Volkshochschule. Wichtiger Bestandteil dieser Arbeit war die Entwicklung eines partizipativen Konzeptes für eine dezentrale Gedenkstätte für die Aachener Opfer des Nationalsozialismus. Die „Wege gegen das Vergessen“ (WgdV) sind seit 1997 eine Einrichtung der VHS Aachen; sie fungieren als dezentrale Erinnerungsstätte und pädagogische Arbeitsstelle zum Nationalsozialismus in Aachen und zu aktuellen Formen von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus.

Gegenwärtig sind im Stadtgebiet 43 Tafeln an Orten von Verfolgung und Widerstand angebracht. Das Angebot der WgdV umfasst: Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus am Beispiel Aachen; Entgegenwirken gegen aktuelle rassistische, antisemitische und rechtsextreme Tendenzen; Lernen demokratischer Beteiligung und Wahrnehmung von politischer Verantwortung; Förderung von Mitmenschlichkeit, Zivilcourage, Toleranz und Völkerverständigung; Durchführung von Veranstaltungen zur gegenwartsbezogenen Erinnerungsarbeit; Ort für Begegnung zwischen Menschen verschiedener Generationen, Kulturen; Erstellung von Materialien für Schule und Weiterbildung; Fortbildungen für Schule und Weiterbildung; Entwicklung entsprechender Konzepte für die Auseinandersetzung mit heutigen Formen von Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus; Schüler/innen-Wettbewerbe. Die WgdV der Volkshochschule Aachen sind kooptiertes Mitglied im Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten in NRW.

## Die Aachener Kommunalpolitik ist für die Herausforderungen durch Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sensibilisiert. Der Rat bzw. seine Ausschüsse haben sich in den vergangenen Jahren mehrfach gegen Rechtsextremismus positioniert, vor allem vor dem Hintergrund aktueller Ereignisse:

---

- **Mai 2005:** Gemeinsame Erklärung aller im Stadtrat vertretenen Parteien zum 60. Jahrestag des Kriegsendes am 8. Mai 1945.
  - **Mai 2008:** Resolution des Hauptausschusses, vorangegangen war ein Angriff von Neonazis auf Teilnehmer/innen einer Demonstration gegen rechte Gewalt am 27. März 2008 in Aachen (vgl. S. 22).
  - **Dezember 2008:** Resolution des Stadtrates „Wir sind Aachen – Nazis sind es nicht“ im Vorfeld eines angekündigten Neonazi-Aufmarsches an Heiligabend.
  - **Oktober 2009:** Gemeinsame Erklärung der Vorsitzenden der Ratsfraktionen, Vertreter/innen der Religionsgemeinschaften, des DGB und Aachener Friedenspreises im Vorfeld eines angekündigten Neonazi-Aufmarsches Ende des Monats.
  - **September 2010:** Der Stadtrat beschließt die Einrichtung eines „Runden Tisches gegen Rechtsextremismus“.
  - **Januar 2012:** Der Rat schließt sich einem Appell des *Herzogenrather Bündnisses gegen Rechts* aus und spricht sich für das Verbot der *Kameradschaft Aachener Land* aus.
- 

Der auf Beschluss aller Aachener Ratsfraktionen eingerichtete „Runde Tisch gegen Rechtsextremismus“ soll die Zusammenarbeit gegen Rechtsextremismus verstetigen und intensivieren. Neben Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung sind die Religionsgemeinschaften, der DGB und der Aachener Friedenspreis e.V. in dem Gremium vertreten. Die ihm zugeordnete Funktion konnte der „Runde Tisch“ allerdings nur mit Einschränkungen

erfüllen, weil nicht alle relevanten Akteure vertreten sind und der Turnus von etwa drei Sitzungen im Jahr Reaktionen auf kurzfristige Entwicklungen und Aktivitäten im Bereich der extremen Rechten erschweren.

Vor dem Hintergrund der spezifischen Problemlagen und vorhandenen Ressourcen in Aachen werden im Folgenden Empfehlungen für die Entwicklung und Umsetzung des LAP formuliert.

## + Schlussfolgerungen und

### Demokratische Netzwerke knüpfen und stärken

Das bürgerschaftliche Engagement gegen Aktivitäten der extremen Rechten wird gestärkt. Hierzu werden Akteur/innen aus Zivilgesellschaft und Kommunalverwaltung in bestehenden Netzwerken/Bündnissen in ihrer Arbeit unterstützt bzw. Maßnahmen entwickelt, um weitere Akteure für eine nachhaltige und kontinuierliche Zusammenarbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus zu gewinnen. Im Einzelnen kann dies geschehen z. B. durch

- + Begleitung und Beratung der Akteure in den zivilgesellschaftlichen Netzwerken, Unterstützung bei der Erarbeitung strategischer Handlungsziele.
- + öffentlichkeitswirksame Aktionen, die Zivilgesellschaft und Bürger/innen für die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus sensibilisieren.
- + Projekte, die neue Netzwerke oder Bündnisse z.B. auf Stadtteil-Ebene initiieren.

# Handlungsempfehlungen für den LAP Aachen

## Kenntnisse vertiefen

Das Wissen um extreme rechte Ideologien und Erscheinungsformen ist Voraussetzung für eine qualifizierte Auseinandersetzung mit den skizzierten Problemlagen. Es werden Bildungsangebote für unterschiedlichen Zielgruppen entwickelt, zum Beispiel in Form von

- + Projekttagen zum Themenfeld Rechtsextremismus an weiterführenden Schulen.
- + Workshops, Seminaren und Vorträgen zur Qualifizierung von Multiplikator/innen.
- + Schulungen und/oder Politikberatung für Akteur/innen aus Kommunalpolitik und Mitarbeitende aus der Kommunalverwaltung.
- + regelmäßiger Bereitstellung von Informationen über die lokale und überregionale extreme Rechte.

## Demokratische Identitäten entwickeln

Die kritische Auseinandersetzung mit der (lokalen) NS-Geschichte insbesondere Jugendlicher als eine Voraussetzung für die Entwicklung einer demokratischen Identität wird unterstützt. Dies geschieht z.B. über

- + die Stärkung und Erweiterung des pädagogischen Angebots der „Wege gegen das Vergessen“ als dezentrale Aachener Gedenk- und Erinnerungsstätte.
- + Ausstellungen zur NS-Geschichte, historischem Rassismus und Antisemitismus die in Begleitprogrammen eingebettet präsentiert werden.
- + die Erarbeitung und Bereitstellung jugendgerechter pädagogischer Materialien (z. B. in Form von Smartphone-Applikationen o.ä.) zur lokalen NS-Geschichte.

**S**eit Mitte 2011 wird in Aachen ein Lokaler Aktionsplan (LAP) entwickelt und umgesetzt. Ein LAP ist ein konkretes, vor Ort ausgearbeitetes Handlungskonzept zur Förderung von Demokratie und Toleranz. Lokale Akteure der Zivilgesellschaft und die Kommune arbeiten eng zusammen und entwickeln gemeinsam Handlungsstrategien gegen rechtsextreme, fremdenfeindliche und antisemitische Tendenzen. Diese Konzepte werden mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden, Kirchen, Unternehmen und öffentlichen Institutionen vor Ort im Rahmen von Einzelprojekten in die Praxis umgesetzt.

Im Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ werden die Lokalen Aktionspläne aus dem Vorgängerprogramm „VIELFALT TUT GUT“ in ihrer Nachhaltigkeitssicherung unterstützt. Gleichzeitig werden weitere Kommunen und Landkreise – wie die Stadt Aachen – bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Lokaler Aktionspläne gefördert.

## Lokaler Aktionsplan Aachen gegen

## Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus

# Zivilgesellschaftliche Initiativen werden gefördert

Aachener Vereine und Initiativen werden im Rahmen von „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ bei der Durchführung von Projekten und Aktionen zu den thematischen Schwerpunkten des LAP Aachen gefördert. Diese Einzelprojekte setzen die im LAP formulierten Ziele in die Praxis um. Förderfähige Vorhaben können zum Beispiel Aktionstage, Forschungs- und Publikationsprojekte, die Entwicklung von pädagogischen Materialien oder Kulturprojekte sein. Die Empfehlung über eine Förderung wird über den Begleitausschuss des LAP Aachen getroffen und anschließend vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben geprüft und ggf. freigegeben.

Als Träger von Einzelprojekten kommen grundsätzlich gemeinnützige, nichtstaatliche Organisationen in Betracht, die die fachlichen Voraussetzungen für das geplante Projekt erfüllen und über Erfahrung in der Thematik des Bundesprogramms verfügen. Eine Förderung von bis zu 20.000 € jährlich ist möglich. Die Laufzeit eines Projektes ist auf ein Jahr beschränkt, ein Eigenanteil des Projektträgers und/oder eine Kofinanzierung ist erwünscht.

# Das Bundesprogramm

## „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“

**D**ie Entwicklung von Demokratie und Toleranz braucht engagierte Bürgerinnen und Bürger. Diese unterstützt das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Programm baut auf den Erfahrungen der Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT“ und „kompetent. für Demokratie“ auf und fördert vor Ort, überregional und landesweit ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und den Einsatz für Toleranz und Vielfalt.

### Ansprechpartner des LAP Aachen

---

**Winfried Casteel**

Volkshochschule Aachen

Peterstraße 21-25

52062 Aachen

**Telefon:** 02 41 / 47 92 - 127**Dominik Clemens**

Arbeit und Leben DGB/VHS NW e.V.

Peterstraße 21-25

52062 Aachen

**Telefon:** 02 41 / 47 92 - 182**E-Mail:** [toleranz.foerdern@mail.aachen.de](mailto:toleranz.foerdern@mail.aachen.de)**Web:** [www.lap-aachen.de](http://www.lap-aachen.de)

---

## Initiativen gegen Rechtsextremismus in Aachen und der Region

---

### **AK Antifa Aachen**

**Web:** [akantifaac.blogspot.de](http://akantifaac.blogspot.de)

### **Antifaschistisches Aktionsbündnis Aachen (AFAB)**

**Web:** [afab.blogspot.eu](http://afab.blogspot.eu)

**E-Mail:** [afab@riseup.net](mailto:afab@riseup.net)

### **Eschweiler Bürgerinitiative „Gemeinsam gegen Neonazis“**

**Web:** [www.gemeinsam-gegen-neonazis.org](http://www.gemeinsam-gegen-neonazis.org)

**E-Mail:** [info@gemeinsam-gegen-neonazis.org](mailto:info@gemeinsam-gegen-neonazis.org)

### **Initiative „Kirche gegen Rechts“**

**Web:** [www.kirchegegenrechts.de](http://www.kirchegegenrechts.de)

**E-Mail:** [kontakt@kirchegegenrechts.de](mailto:kontakt@kirchegegenrechts.de)

### **Lokaler Aktionsplan gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus**

**Web:** [www.lap-aachen.de](http://www.lap-aachen.de)

**E-Mail:** [toleranz.foerdern@mail.aachen.de](mailto:toleranz.foerdern@mail.aachen.de)

### **Miteinander in der StädteRegion Aachen – gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit**

**E-Mail:** [Silke.Peters@staedteregion-aachen.de](mailto:Silke.Peters@staedteregion-aachen.de)

### **Netzwerk Aachener Schulen gegen Gewalt und Rassismus**

**E-Mail:** [matthias-fischer-ac@gmx.de](mailto:matthias-fischer-ac@gmx.de)

### **Stolberger Bündnis gegen Radikalismus**

**Web:** [www.stolberger-buendnis.de](http://www.stolberger-buendnis.de)

**E-Mail:** [info@stolberg.de](mailto:info@stolberg.de)

### **Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) Aachen**

**Web:** [aachen.vvn-bda.de](http://aachen.vvn-bda.de)

**E-Mail:** [info-ac@vvn-bda.de](mailto:info-ac@vvn-bda.de)

### **Volkshochschule Aachen/Wege gegen das Vergessen Aachen 1933 – 1945**

**Web:** [www.wgdv.de](http://www.wgdv.de)

**E-Mail:** [vhs.wege@mail.aachen.de](mailto:vhs.wege@mail.aachen.de)

**Service**

**Benz, Wolfgang/Pfeiffer, Thomas (Hg.):** „Wir oder Scharia?“ Islamfeindliche Kampagnen im Rechtsextremismus: Analysen und Projekte zur Prävention, Schwalbach/Ts. 2011

**Blaschke, Ronny:** Angriff von Rechtsaußen. Wie Neonazis den Fußball missbrauchen, Göttingen 2011

**Bundschuh, Stefan/Drücker, Ansgar/Scholle, Thilo (Hg.):** Wegweiser Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus. Aktuelle Perspektiven, Schwalbach/Ts. 2012

**Butterwegge, Christoph/Lohmann, Georg (Hrsg.):** Jugend, Rechtsextremismus und Gewalt. Analysen und Argumente, Opladen 2001

**Clemens, Dominik (Hg.):** Mythos Stolberg. Zur Instrumentalisierung einer Gewalttat durch Neonazis, Norderstedt 2012

**Röpke, Andrea/Speit, Andreas:** Neonazis in Nadelstreifen. Die NPD auf dem Weg in die Mitte der Gesellschaft, Berlin 2010

**Dornbusch, Christian/Raabe, Jan (Hg.):** RechtsRock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien, Hamburg/Münster 2002

**Fels, Patrick/Killguss, Hans-Peter/Puls, Hendrik (Hg.):** Moscheebaukonflikte und ihre Instrumentalisierung durch die extreme Rechte, Köln 2012

**Gebhardt, Richard/Clemens, Dominik (Hg.):** Volksgemeinschaft statt Kapitalismus? Zur sozialen Demagogie der Neonazis, Köln 2009

**Ausgewählte Literatur zu den Themen Rechtsextremismus,**

**Gebhardt, Richard/Klein, Anne /Meier, Markus (Hrsg.):** Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft. Beiträge zur kritischen Bildungsarbeit, Weinheim/Basel 2012

**Glaser, Stefan/Pfeiffer, Thomas (Hg.):** Erlebnisswelt Rechts-  
extremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert.  
Hintergründe – Methoden – Praxis der Prävention, Schwalbach/  
Ts. 2007

**Häusler, Alexander/Killguss, Hans Peter (Hg.):** Das Geschäft  
mit der Angst. Rechtspopulismus, Muslimfeindlichkeit und die  
extreme Rechte in Europa, Köln 2012

**Klärner, Andreas/Kohlstruck, Michael (Hg.):** Moderner Rechts-  
extremismus in Deutschland, Hamburg 2006

**Lausberg, Michael:** Die Pro-Bewegung. Geschichte, Inhalte,  
Strategien der Bürgerbewegung „Pro Köln“ und der „Bürgerbe-  
wegung Pro NRW“, Münster 2010

**Molthagen, Dietmar/Korgel, Lorenz (Hg.):** Handbuch für die  
kommunale Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus,  
Berlin 2009

**Peters, Jürgen/Schulze, Christoph (Hg.):** „Autonome Natio-  
nalisten“. Die Modernisierung neofaschistischer Jugendkultur,  
Münster 2009

**Schedler, Jan/Häusler, Alexander:** Autonome Nationalis-  
ten. Neonazismus in Bewegung, Wiesbaden 2011

**Staud, Toralf/Radke, Johannes:** Neue Nazis. Jenseits  
der NPD: Populisten, Autonome Nationalisten und der  
Terror von rechts, Köln 2012

**Virchow, Fabian/Dornbusch, Christian (Hg.):**  
88 Fragen und Antworten zur NPD. Weltanschau-  
ung, Strategie und Auftreten einer Rechtspartei –  
und was Demokraten dagegen tun können,  
Schwalbach/Ts. 2008

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Arbeit und Leben  
DGB/VHS NW

stadt aachen



Volkshochschule Aachen  
Das Weiterbildungszentrum



LebensLangesLernen